



Fragestunde

Gestützt auf Art. 59 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates findet einmal jährlich eine Fragestunde statt.

Die Mitglieder des Einwohnerrates hatten Gelegenheit, ihre Fragen bis 14 Tage vor der Sitzung schriftlich einzureichen. Es sind 20 Frageschreiben eingegangen.

Schreiben 1 (Jung Karin, FDP) – aktive Bodenpolitik

Kann sich der Gemeinderat vorstellen, in der Bodenpolitik eine nachhaltige und aktive Rolle ein-zunehmen?

Zahlreiche Städte und Gemeinden sind mit einem unausgeglichene(n) Wohnungsmarkt sowie fehlenden Flächen für die Ansiedlung grösserer Unternehmen konfrontiert. Auch die Gemeinde Herisau ist davon betroffen: So ist beispielsweise die Nachfrage nach Wohneigentum höher als die Nachfrage bzw. das Angebot auf dem Wohnungsmarkt entspricht nur teilweise den Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner. Nach der Ablehnung der Ortsplanrevision wurde diese Situation zusätzlich verschärft.

In einer solchen Situation werden viele Gemeinden selber aktiv: Sie kennen die Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner sowie den lokalen Wohnungsmarkt und verfügen oftmals über langjährige Beziehungen zu den Grundeigentümern. So betreiben dann auch viele Gemeinden – allerdings nur wenige in Appenzell Ausser rhoden – eine aktive Bodenpolitik und erwerben und bewirtschaften den Boden selber. Dies erlaubt ihnen, die angestrebten Entwicklungen konsequent zu verfolgen und unerwünschte Entwicklungen zu verhindern. Spätestens seit Inkrafttreten des neuen Raumplanungsgesetzes kommt einem klugen Management der knappen Ressource "Boden" eine grosse Bedeutung zu.

Im Handlungsfeld 03 "Herisau – Wo man sich wohl fühlt" schreibt der Gemeinderat: "Im Wissen, dass der verfügbare Boden beschränkt ist, fördert Herisau attraktive Lebens- und Wohnräume für Mensch und Natur."

- (1) *Kann sich der Gemeinderat vorstellen, mit Hilfe einer aktiven und nachhaltigen Bodenpolitik zur Zielerreichung im Handlungsfeld 03 beizutragen?*



- (2) *Ist der Gemeinderat bereit, ein Konzept mit Grundsätzen und Zielen für eine aktive Bodenpolitik zu formulieren und dem Einwohnerrat zur Verabschiedung vorzulegen?*

Beantwortung Renzo Andreani, Gemeindepräsident

Schreiben 2 (Jung Karin, FDP) – ressortübergreifende Fachstelle für Ortsentwicklung

Ist der Gemeinderat bereit eine ressortübergreifende Fachstelle für Ortsentwicklung einzurichten?

Zur Zeit stehen in der Gemeinde Herisau verschiedene, grosse Entwicklungsprojekte an: Vom Bahnhof über die neue Zentrumsgestaltung bis hin zu einer Arealentwicklung hinter dem Gemeindehaus oder beim alten Werkhof. Dies nur einige der Projekte, die Liste könnte sicherlich noch um das eine oder andere Areal erweitert werden.

Die FDP-Fraktion hat deshalb bereits im Rahmen Beratung des Postulatsberichtes "Leben im Dorfzentrum" den Gemeinderat aufgefordert, eine ressortübergreifende Fachstelle für Ortsentwicklung einzurichten. Wir sind klar der Ansicht, dass diese Entwicklungsprojekte für unsere Gemeinde wichtig und entscheidend sind, dafür aber zusätzliche Ressourcen notwendig sind.

- (1) *Teilt der Gemeinderat die Ansicht, dass es für die anstehenden Entwicklungsprojekte zusätzliche Ressourcen braucht?*
- (2) *Wenn ja, wie stellt sich der Gemeinderat vor, diese Ressourcen zur Verfügung zu stellen?*
- (3) *Wie sieht der Zeitplan bzw. das weitere Vorgehen aus?*

Beantwortung Renzo Andreani, Gemeindepräsident

Zusatzfrage Karin Jung

Antwort Renzo Andreani, Gemeindepräsident

Schreiben 3 (Aggeler Glen, CVP) – Kinderfreundliche Gemeinde

Die UNICEF Initiative "Kinderfreundliche Gemeinde" (KFG) fördert gezielt die Steigerung der Kinderfreundlichkeit im nächsten Lebensumfeld der Kinder. Gemeinden haben die Möglichkeit, eine Standortbestimmung durchzuführen und mit dem Label "Kinderfreundliche Gemeinde" ausgezeichnet zu werden.

Kinderfreundlichkeit zeigt sich darin, wie die Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung, Gleichbehandlung und Anhörung in folgenden Bereichen umgesetzt werden: Verwaltung und Politik, Schule, Familienergänzender Betreuung, Kinder- und Jugendschutz, Gesundheit, Freizeit und Wohnumfeld.



Vier kinderfreundliche Gemeinden und Städte im Kanton St. Gallen sowie eine Gemeinde im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Schweizweit sind bisher 22 Gemeinden mit dem Label "Kinderfreundliche Gemeinde" ausgezeichnet worden. Mit den Gemeinden und Städten Flawil (2016), Rapperswil-Jona (2015), Uznach (2011, rezertifiziert 2016) und Wil (2015) sind vier davon aus dem Kanton St. Gallen und nur eine Gemeinde mit Teufen aus Appenzell Ausserrhoden.

Die UNICEF Initiative "Kinderfreundliche Gemeinde" ermöglicht es Schweizer Gemeinden erstmals, eine Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit durchzuführen und sich um die Auszeichnung "Kinderfreundliche Gemeinde" zu bewerben.

- (1) Wie stellt sich der Gemeinderat zu diesbezüglichen Bemühungen?*
- (2) Wäre eine Partizipation am Label "Kinderfreundliche Gemeinde" vorstellbar?*
- (3) Unabhängig von einem Label, welche Stossrichtungen könnte sich der Gemeinderat vorstellen?*

Beantwortung Renzo Andreani, Gemeindepräsident

Zusatzfrage Glen Aggeler

Antwort Renzo Andreani, Gemeindepräsident

Schreiben 4 (Erny Peter, SVP) – Asylwesen

- (1) Wieviel der Flüchtlinge und Asylbewerber im Kanton AR leben in Herisau (Zahlen und Prozente)? Wieviel Personen im kantonalen Asylzentrum Herisau?*
- (2) Welche Massnahmen ergreift der Gemeinderat, falls die Flüchtlings- bzw. Asylbewerberquote in Herisau im Vergleich zum restlichen Kanton übermässig hoch ist, resp. in Zukunft hoch werden wird?*
- (3) Gibt es Gemeinden die sich von Asylbewerbern "freikaufen"? Erachtet die Gemeinde den derzeitigen Sozialkosten-Ausgleich für gerechtfertigt?*
- (4) Der Bund übernimmt 5 Jahre für anerkannte, resp. 7 Jahre für vorläufig aufgenommene Flüchtlinge sämtliche Kosten. Wer finanziert im Anschluss die Lebensunterhaltskosten?*
- (5) Mit welchen Kosten rechnet der Gemeinderat in Zukunft für die Sozialen Dienste und die Schule aufgrund der Flüchtlingssituation? Wurden bereits Rückstellungen getätigt und wieviel zusätzliches Personal könnte benötigt werden?*
- (6) Wie beurteilt der Gemeinderat das Risiko von möglichen Spannungen zwischen den (in Zukunft vielen?) Fürsorgeempfängern und Steuerzahlern?*
- (7) Welche Massnahmen wird der Gemeinderat prüfen, um die hohe Quote von nicht erwerbstätigen Flüchtlingen bzw. vorläufig aufgenommenen zu senken?*

Beantwortung Sandra Nater-Schönenberger, Gemeinderätin



Schreiben 5 (Froidevaux Raphael, FDP) – Sport-Pavillon

Ende 2015 sagte der Einwohnerrat "Ja" zum Sport-Pavillon auf dem Ebnet und bewilligte dazu einen Netto Kredit von CHF 220'000.--. In der Folge wurde der Baubeginn auf den Frühling und die Fertigstellung auf den Herbst 2016 angekündigt. Dies jedenfalls kann und konnte man der Presse entnehmen. Da ich mich als regelmässiger Mitorganisator von Leichtathletik- und anderen Anlässen des TV Herisau sehr auf den Pavillon freute, ist meine Verwunderung über den Nicht-Bau-Beginn sicherlich verständlich.

Deshalb stelle ich folgende Fragen an den Gemeinderat:

- (1) Hat sich das Konzept des Sport-Pavillons derart geändert, dass sich dadurch der Baubeginn verzögert?*
- (2) Wenn Ja, was änderte sich?*
- (3) Wann können die Vereine von Herisau mit der Fertigstellung des Pavillons rechnen?*

Beantwortung Max Eugster, Gemeinderat

Schreiben 6 (Ruprecht David, EVP) – Rosenaupärkli

"Rosenaupärkli zwei Jahre geschlossen"

Unter diesem Titel erschien am 20.Mai 2016 eine Medienmitteilung der Gemeinde. Dort war zu entnehmen, dass der Spielplatz für zwei Jahre ersatzlos geschlossen bzw. als Abstellplatz für die Baustelle von nebenan gebraucht wird. Für mich als Vater von schulpflichtigen Kindern ist dieser Entscheid nicht nachvollziehbar. Dies vor allem aus zwei Gründen:

- (a) Im Zentrum von Herisau war dies neben dem Spielplatz auf dem Ebnet der einzige Spielplatz, welcher den Namen auch verdiente. Der Spielplatz im Casino besteht nur aus drei Geräten. Zudem war der Kletterturm ironischerweise um den Zeitpunkt der Medienmitteilung wegen Einsturzgefahr gesperrt.*
- (b) Im Legislaturprogramm 2019 findet sich unter "2 Dorf und Stadt" das Stichwort "zeitgemässe Infrastruktur". Unter Punkt "3 Wo man sich wohl fühlt", ist von "attraktiven Lebensräumen für Menschen" und "Zusammenleben der Generationen" die Rede. Beim Thema Spielplatz treffen diese beiden Punkte aus meiner Sicht nicht zu.*

Meine Fragen an den Gemeinderat sind deshalb:

- (1) Weshalb wurden keine Alternativen für das Wegfallen des Spielplatzes zur Verfügung gestellt?*
- (2) Wie beurteilt der Gemeinderat die Spielplatzsituation in Herisau, insbesondere mit dem Fokus auf die nächsten zwei Jahre?*

Beantwortung Max Eugster, Gemeinderat



Schreiben 7 (Aggeler Glen, CVP) – Migros Neubau

Die Herisauer Stimmbevölkerung hat am 29. November 2015 die Änderung des Zonenplans Nutzung im Bereich Arthur-Schiess-Strasse/Gartenstrasse sowie die Änderung des Zonenplans Schutz mit 3715 zu 690 Stimmen genehmigt.

Nun sollten im Januar 2016 die Änderung des Zonenplans Nutzung im Bereich Arthur-Schiess-Strasse I Gartenstrasse und die Änderung des Zonenplans Schutz dem Regierungsrat sowie der Gestaltungsplan dem Departement Bau und Umwelt zur Genehmigung weitergeleitet worden sein. Gleichzeitig dürften die Einspracheentscheide eröffnet worden sein. Die beiden geänderten Zonenpläne Nutzung und Schutz bilden bekanntlich die Grundlage für das nachfolgende Baugesuchsverfahren.

Da dieses Projekt doch ein grosses öffentliches Interesse mit sich birgt, habe ich nachfolgende Fragen an den Gemeinderat:

- (1) Wie ist der allgemeine Stand der Dinge?*
- (2) Liegen die Grundlagen für das Baugesuchsverfahren seitens des Kantons vor und wie ist generell der Stand des Baugesuchsverfahrens?*
- (3) Sind noch Einsprachen hängig?*

Beantwortung Max Eugster, Gemeinderat

Schreiben 8 (Kraner Tamara, SP) – Zukunftswerkstatt Primarschule Herisau

Als Primarlehrerin und Mutter beschäftige ich mich seit einigen Jahren intensiv mit dem Thema Bildung und Schule. Über dieses Thema wird viel gesprochen, diskutiert und Kritik ausgeübt. Die Meinungen und Erwartungen der Lehrkräfte, Behörden, Eltern und Schüler/Schülerinnen gehen teils weit auseinander. Trotzdem oder gerade deswegen ist eine breite Abstützung der Schulentwicklung wichtig.

Die Einführung von Elternforen und Elternräten als ein Element der Mitwirkung schätze ich sehr. Doch die hierarchische Struktur bleibt.

Mit der Neigung auf der Oberstufe hat Herisau Mut gezeigt, und soweit ich es beurteilen kann, ist das Modell auch erfolgreich.

Die Zukunftswerkstatt der Gemeinde Herisau zur Entwicklung des Dorfes war ein Erfolg und sie trägt Früchte. Es ist erstaunlich, was mit Unterstützung der Einwohnerinnen und Einwohnern alles erreicht und Zustände kommen kann.

*Nun habe ich eine Vision: **Zukunftswerkstatt Primarschule Herisau***

Ich wünsche mir eine Tagung in der Form der Zukunftswerkstatt Herisau, an welcher interessierte Eltern, Lehrkräfte, Behörden und auch Schüler/Schülerinnen gemeinsam Visionen austauschen und zusammen in einen konstruktiven Prozess gehen können. Daraus können sich auch im Bereich der Schule und dessen Umfeld ein oder mehrere Projekte entwickeln. Ich finde es notwendig, dass auch zum Thema Schule alle Betroffenen in ein Boot geholt werden und sich die Schule von innen heraus weiterentwickeln kann. Ich wünsche mir, dass jede Meinung gleichwertig gewichtet wird



und daraus etwas Gemeinsames mit flachen hierarchischen Strukturen entstehen kann.

Zu meiner Frage an die Schulpräsidentin Annette Joos:

- (1) *Wie stellt sich der Gemeinderat und das Ressort Schule zu der Idee einer Zukunftswerkstatt Schule?*

Beantwortung Annette Joos-Baumberger, Gemeinderätin

Schreiben 9 (Erny Peter, SVP) – Schulraumplanung

Wegen der Bevölkerungsentwicklung in unserer Gemeinde zeichnet sich ein grösserer Schulraumbedarf ab. Insbesondere im Zentrum werden zusätzliche Kindergärten notwendig.

- (1) *Liegt im Zusammenhang mit der Bevölkerungsentwicklung eine Schulraumplanung vor?*
- (2) *Welche Massnahmen ergreift der Gemeinderat, damit zusätzlicher Schulraumbedarf geschaffen werden kann?*
- (3) *In welchen Quartieren ist mit einem zusätzlichen Schulraumbedarf zu rechnen?*
- (4) *Ist der Gemeinderat bereit, die gemeindeeigenen Kindergärten in der Rosenau wieder zu aktivieren, obwohl diese aktuell der "Kinderbetreuung Herisau" vermietet sind? Ist der Gemeinderat in diesem Zusammenhang bereit, den Mietvertrag bei entsprechendem Schulraumbedarf zu kündigen?*

Beantwortung Annette Joos-Baumberger, Gemeinderätin

Schreiben 10 (Locher-Wehrlin Jeannette, FDP) – Integrationsmassnahmen

Zahlreiche Asyl suchende Personen scheinen die Gründe für ihre Flucht glaubhaft dargelegt zu haben und haben Asyl in unserem Kanton bzw. in unserem Dorf erhalten. Werden Asyl suchende Personen als Flüchtlinge aufgenommen, übernimmt die Beratungsstelle für Flüchtlinge diese Aufgaben. Ich kann mir vorstellen, dass hier eine ressortübergreifende Zusammenarbeit mit der Schule Herisau notwendig ist. Da diese Stellen für die nötigen Integrationsmassnahmen zuständig sind, welche die Flüchtlinge nach der Anerkennung durchlaufen sollen, interessiert mich folgendes:

- (1) *Wie sorgt die Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit der Schule Herisau für die nötigen Integrationsmassnahmen, welche die Flüchtlinge nach der Anerkennung durchlaufen sollen?*
- (2) *Welche sprachliche Unterstützung und schulische Bildung steht den Flüchtlingen insbesondere Kindern im Volksschulalter zu, wie werden solche Kinder integriert und schulisch unterstützt?*
- (3) *Mit welchen zusätzlichen Kosten rechnen die beiden Ressorts der Gemeinde Herisau?*



In der Sekundarstufe II (Lernende ab Berufsschulstufe) werden bereits in Zusammenarbeit mit dem Amt für Mittel- und Hochschulen und Berufsbildung ab dem laufenden Semester projektmäßig Integrationsklassen mit anerkannten Flüchtlingen geführt. In diesen Klassen werden vorwiegend Deutsch und Staatskunde unterrichtet, damit die Jugendlichen mit dem nötigen Sprachniveau in ein Brückenjahr oder sogar in eine Berufslehre einsteigen können.

Beantwortung Annette Joos-Baumberger, Gemeinderätin

Schreiben 11 (Hagger Gabriella, SVP) – Sozialamt

- (1) Wieso werden Personen ausserkantonale teuer platziert, obwohl es im Kanton identische Unterkünfte mit freier Kapazität gibt?*
- (2) Sozialhilfe kann mit Auflagen verbunden werden. Wer hat die Kompetenz diese zu definieren und einzufordern?*
- (3) Wenn Jemand die angebotene Hilfe von Dritten nicht annehmen will (SHG AR, 3. Abschn., Art. 11, Abs. 2), wer hat dann die Kompetenz, trotzdem Sozialhilfe zu gewähren?*
- (4) Wer bezahlt Rekurskosten, die durch Fehlentscheidungen des Gemeindepersonals entstehen? Ist die Gemeinde für solche Fälle versichert?*

Beantwortung Sandra Nater-Schönenberger, Gemeinderätin

Schreiben 12 (Frei Reto, EVP) – Fahrplan Öffentlicher Verkehr

Mir ist aufgefallen, dass ein grosser Teil der Bevölkerung mit dem Angebot des Öffentlichen Verkehrs unzufrieden ist und sich Änderungen der Fahrplanzeiten wünscht. Wegen den schlechten Anschlusszeiten in Gossau steigen viele Pendler auf das Auto um und nehmen teure Parkplatzgebühren in Kauf.

Die jetzige Situation ist unbefriedigend, obwohl sich die Gemeinde Herisau den guten Anschluss von Herisau an den ÖV auf die Fahne geschrieben hat.

Situation Appenzeller Bahnen: Die Wartezeit in Gossau ist viel zu lange (13 Minuten) bei der Weiterfahrt nach Zürich, der Warteraum wird am Abend viel zu früh geschlossen. Besonders bei kaltem und nassem Wetter ist dies nicht angemessen. Bei der Weiterfahrt von Zürich bestehen ebenfalls lange Wartezeiten (11 Minuten).

Situation SOB: Einen sehr schlechten Taktfahrplan von Herisau nach St. Gallen von .25 bis .54 fahren vier Züge nach einander, anschliessend hat es ein Zeitfenster von 30 Minuten in welchem kein Zug fährt.

Ich bitte Sie um eine Antwort zu den folgenden Fragen:

- (1) Sieht der Gemeinderat grundsätzlich Möglichkeiten, diese Missstände aktiv anzugehen und sich für verbesserte Anschlusszeiten einzusetzen?*
- (2) Sieht der Gemeinderat eine Möglichkeit, Änderungen des Fahrplans der Appenzeller Bahnen und der Schweizerischen Südostbahnen zu beantragen?*
- (3) Kann sich der Gemeinderat dafür einsetzen, dass die Öffnungszeiten der Warteräume angepasst werden?*



Beantwortung Florian Hunziker, Gemeinderat

Schreiben 13 (Sonderegger Reto, SVP) – Finanzkompetenzen

Als Grundlage für die Finanzkompetenzen gilt gemäss Gemeindeordnung der Steuerertrag einer Steuereinheit. Dieser Wert wird für 2016 mit CHF 12'310'725.-- beziffert (gemäss Mitteilung vom 9. Februar 2016).

Offenbar wird für die Berechnung dieses Wertes folgende Formel angewendet:

$$\frac{\text{Steuerertrag (exkl. Separatsteuer)}}{\text{Steuerfuss der Gemeinde}} = \frac{\text{CHF } 50'248'932.00}{4.1} = \text{CHF } 12'255'837.00$$

Der Steuerertrag der Gemeinde setzt sich zusammen aus den Steuern der natürlichen Personen (CHF 42'679'551.--), sowie den Steuern der juristischen Personen (CHF 7'569'381.--) (gemäss Jahresrechnung 2015).

Die 4.1 Steuereinheiten werden zur Berechnung der Steuern der natürlichen Personen beigezogen. Auf die Steuern der juristischen Personen hat der Steuerfuss von 4.1 keinen Einfluss.

- (1) Wie begründet der Gemeinderat, dass für die Berechnung des Ertrags einer Steuereinheit nicht einzig die Erträge der natürlichen Personen beigezogen werden?*
- (2) Die Finanzkompetenzen innerhalb der Gemeinde finden bei diversen Geschäften Anwendung. Was wären die Konsequenzen bei einer Änderung der Berechnung?*
- (3) Haben die anderen Ausserrhoder Gemeinden die gleiche Berechnungsweise wie Herisau?*
- (4) In welcher Situation müssen neue Stellen dem Einwohnerrat, auf Grund der Finanzkompetenzen, vorgelegt werden?*

Beantwortung Renzo Andreani, Gemeindepräsident

Schreiben 14 (Nagel Ira, CVP) – Strassendekoration am 1. August

Als wir am 1. August durch die Strassen von Herisau flanieren sind, ist uns aufgefallen, dass unsere Gemeinde auf die Beflaggung der öffentlichen Gebäude, Strassen und Plätze gänzlich verzichtet hat. Dies hat uns sehr gestört, ist doch der 1. August ein Feiertag von grosser Bedeutung an dem wir der Entstehung unserer Heimat gedenken und diese feiern. Kommt hinzu, dass Herisau doch die grösste Gemeinde im Kanton ist und fast offizieller Hauptort noch dazu. Da sollte man sich am 1. August sowieso nicht wie in einem identitätslosen Agglomerationsgebiet fühlen.

Darum meine Fragen:

- (1) Gibt es einen Grund für das Fehlen von gemeindeeigener Dekoration?*
- (2) Dürfen wir uns nächstes Jahr wieder über ein herausgeputztes Herisau freuen?*

Beantwortung Regula Ammann-Höhener, Gemeindevizepräsidentin

**Hinweis**

Ira Nagel (*Die Fragestellungen wurden im Sinne von Art. 58 Geschäftsreglement Einwohnerrat als „Schriftliche Anfrage“ eingereicht.*)

Schreiben 15 (Baumberger Monika, FDP) – Parkplatzbewirtschaftung/Parkplatzoptimierung

- (1) *Die bestehende Parkplatzbewirtschaftung beim Spital Herisau (nicht die Parkgarage) ist meines Erachtens ungünstig, da der Patient oder der Besucher im Voraus entscheiden muss, wie lange er sich im Spital aufhält. Erfahrungsgemäss ist sehr schwierig abzuschätzen, wie lange der Aufenthalt dauert, im Speziellen bei Arztbesuchen oder bei Notfällen. Idealerweise sollte die Beanspruchung des Parkplatzes nach dem Besuch im Spital berappt werden können. Ist der Gemeinderat bereit, die Situation beim Spital Herisau zu überprüfen?*
- (2) *Der Parkplatz der Badi Sonnenberg ist bis dato nicht bewirtschaftet und wird daher von Anwohnerinnen und Anwohnern der angrenzenden Liegenschaften benutzt. Für die Badigäste ist es an sonnigen Tagen problematisch, einen Parkplatz zu finden. Wie steht der Gemeinderat zu einer Bewirtschaftung mit Zeitbeschränkung, damit Dauerparkierer den Parkplatz nicht belegen?*
- (3) *Die Parkplatz-Situation vor der Post in Herisau ist unübersichtlich und birgt ein grosses Gefahrenpotenzial. Die Bus- oder Postautohaltestelle, der Fussgängerstreifen, die Parkplätze vor der Post sowie die Fussgänger teilen sich den Platz. Wäre es möglich, allenfalls einen Drive-through Parkplatz zum Briefeinwurf zu erstellen oder eventuell die Bushaltestelle zu verschieben, und ist der Gemeinderat bereit, mit dem Kanton AR beziehungsweise der Assekuranz AR diesbezüglich Kontakt aufzunehmen?*

Beantwortung

Regula Ammann-Höhener, Gemeindevizepräsidentin (2) / Ursula Rütsche-Fässler, Gemeinderätin (1 + 3)

Schreiben 16 (Menet Ralf, SVP) – Lichtsignalanlage Kreuzweg

Die Steuerung der Lichtsignalanlage rund um den Kreuzweg wird von vielen Betroffenen Verkehrsteilnehmer als Ärgernis wahrgenommen. Vor und selbst während der Sanierung war der Verkehrsfluss flüssiger und es bildeten sich keine so lange Wartezeiten und Rückstaus.

- (1) *Hat der Gemeinderat Kenntnis von der Situation und/oder sind bereits Rückmeldungen eingegangen? Wurden diese dem Kanton weitergeleitet?*
- (2) *Ist der Gemeinderat bereit, die Situation rund um die Lichtsignalanlage Kreuzweg zu überprüfen resp. beim Kanton eine Verbesserung anzuregen?*
- (3) *Welchen Handlungsspielraum resp. Einflussnahme hat die Gemeinde im allgemeinen im Bezug auf die Kantonsstrassen auf Gemeindegebiet?*

Beantwortung

Regula Ammann-Höhener, Gemeindevizepräsidentin



Schreiben 17 (Nagel Kai, SVP) – Littering und Videoüberwachung

Bereits seit Jahren trifft die Gemeinde Herisau Massnahmen zur Verringerung des Problems von Littering. Diverse Plakatkampagnen wurden gestartet, um auf die Thematik aufmerksam zu machen. Trotzdem ist, speziell über das Wochenende, im Bereich der Glascontainer beim WinWin Markt, rund um die ref. Kirche, am Bahnhof und an weiteren Orten immer wieder sehr viel Abfall zu finden.

- (1) Gibt es einen messbaren Nutzen zu den Kampagnen im Bereich Littering?*
- (2) Was unternimmt der Gemeinderat im Bereich der illegalen Abfallentsorgung am Beispiel der Glascontainer beim Win-Win Markt?*
- (3) Wieso werden an den genannten Punkten nicht grössere Abfallbehälter aufgestellt? Wäre am Beispiel der ref. Kirche ein Trennsystem (Glas, Papier, Restmüll) eine sinnvolle Alternative um das herumliegen von Abfall zu minimieren?*
- (4) Welche weiteren Massnahmen sieht der Gemeinderat als Option?*
- (5) Ist eine Videoüberwachung, um Abfallsünder zu entlarven, für den Gemeinderat ein gangbarer Weg? Bestehen gesetzliche Grundlagen dazu?*
- (6) An welchen Orten wäre eine Videoüberwachung aus Sicht des Gemeinderates sinnvoll?*

Beantwortung Regula Ammann-Höhener, Gemeindevizepräsidentin

Schreiben 18 (Ruprecht David, EVP) – Zukauf von Gütern

"Arbeitsbedingungen und Umweltschutz bei der Herstellung von zugekauften Gütern"

Wie jede Gemeinde beschafft auch Herisau direkt oder indirekt viele Güter. Seien dies Baumaterialien wie Strassenbeläge, Randsteine, Leitungen, oder Material für Infrastrukturen wie z.B. die Solaranlage auf der Ebnet-Turnhalle. Dann natürlich auch Möblierungen, Computer, Berufskleider und Verbrauchsmaterialien wie Papier oder sonstiges Büromaterial. Die Liste könnte noch lange weiter geführt werden, worauf ich aus Zeitgründen aber gerne verzichte. Wie erwähnt, wird ja nur ein Teil direkt Beschafft. Der Rest wird indirekt über Firmen bezogen (Bauunternehmen, ARI u.s.w.).

Viele von diesen Gütern werden im Ausland hergestellt, teilweise auch in Ländern mit prekären Arbeitsbedingungen und laschen Umweltvorschriften. Dort sind Themen wie Existenzsichernde Löhne, Sicherheit, geregelte Arbeitszeiten, Verbot von Kinderarbeit und Umweltschutz Fremdwörter.

Meine Fragen an den Gemeinderat sind deshalb:

- (1) Welche Rolle spielen die Themen "Arbeitsbedingungen und Umweltschutz bei der Herstellung" in der direkten und indirekten Beschaffung von Gütern für die Gemeinde?*



- (2) *Hat der Gemeinderat sich schon einmal mit dem Thema auseinandergesetzt? Wenn ja, in welcher Form und mit welchen Resultaten?*

Beantwortung Regula Ammann-Höhener, Gemeindevizepräsidentin

Schreiben 19 (Aggeler Glen, CVP) – Beleuchtung Schulhaus Ifang

Eine Rolle der Funktion einer Einwohnerrätin und eines Einwohnerrates ist auch die Bedürfnisse und die Sorgen der Bevölkerung wahrzunehmen und die Interessen in den Ratsbetrieb einfließen zu lassen.

Seitens von Anwohnern aus dem Quartier Ifang, von ausserschulischen Nutzern des Schulhauses Ifang, als auch vom Quartierverein Ifang wurde mir zugetragen, dass die Beleuchtung rund um das Schulhaus Ifang suboptimal, respektive teilweise gar nicht vorhanden sei. Trotz Sanierungen in diesen Bereichen seien keine Installationen von Licht, teilweise auch nicht von einer Strassenbeleuchtung vorgenommen worden.

Licht ist oft- zumindest subjektiv- mit Sicherheit verbunden. Doch kann auch objektiv die Sicherheit mit Licht präventiv verbessert werden, wie beispielsweise, dass Unfälle vermieden werden können.

Meine Fragen an den Gemeinderat:

- (1) *Ist dieses Bedürfnis dem entsprechenden Ressort bekannt und wie wird dieses beurteilt?*
- (2) *Sind Bestrebungen für eine Optimierung, respektive Schaffung von gewissen Lichtquellen im Gange? Wenn nein, weshalb nicht?*

Beantwortung Regula Ammann-Höhener, Gemeindevizepräsidentin

Schreiben 20 (Aggeler Glen, CVP) – Badi-Parkplatz

Glücklicherweise ist dieser Tage das Wetter für die Badi nicht leid. Sie wurde rege benutzt. Auch die Bautätigkeit im Gebiet Sonnenbergstrasse, Lederbach und Kapf ist grundsätzlich sehr erfreulich. Viele Wohnungen sind belegt, dies fördert jedoch auch den individuellen Verkehr.

Zunehmend seien dafür aber Friktionen auf dem Badi-Parkplatz feststellbar, dass dieser zweckfremd benutzt wird.

Dem dieser Tage erschienen Parkplatzkonzeption ist diesbezüglich kaum etwas enthalten.

- (1) *Wie stellt sich der Gemeinderat zur Situation? Wie kann einer Zweckentfremdung des Badi-Parkplatzes entgegengewirkt werden?*
- (2) *Wie kann ggf. dieser Bereich in die aktuelle Parkplatzplanung miteinbezogen werden?*



(3) Wie kann ggf. auch der Badi-Parkplatz optimiert werden?

Beantwortung Regula Ammann-Höhener, Gemeindevizepräsidentin